Helle Augen,
Rosige Wangen,

kommen von einem gesunden Zustand des Körpers. Dünne und blasse Leute erhalten nicht die richtige Nahrung. Sie haben etwas nöthig, das die Nerven neu beleben und frisches, reiches Blut durch die Adern treiben wird, und dieses etwas ist

Stegmaier Porter.

Probiret ihn heute. In Pints und halben Pints, wie gewünscht. Reine Eßwaaren Etikette auf jedem Packet.

Stegmaier Brau Companie,

Scranton Telephone:
Bell, 456-R. Neues, 1533.

Gebrüder Scheuer's
Keystone
Cracker- und Cakes-
Bäckerei,
No. 343, 345 und 347 Brook Straße
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Süd Scranton.

Ebenso Brod jeder Art.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kaufbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,
203 Lackawanna Ave., Scranton.
Neues Phone 303, altes 680-5.

„Hotel Belmont,"
Lackawanna und Adams Avenues,
in nächster Nähe des Laurel Linie und des Lackawanna Bahnhofes.
Kimmacher & Wenzel, Eigenthümer.

Das Hotel wird nach europäischem Plane geleitet. Gute Küche, luftige Zimmer, prompte Bedienung. Die besten hiesigen und importirten Getränke und prima Cigarren. Ebenfalls auch „Fürstenberg-Bräu", aus Baden, Tafelgetränk Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.

Wm. F. Kiesel,
Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.
[Etablirt 1859.]
515 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche
Schön- Färberei,
327 N. Washington Ave.
Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Ges. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.
In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm.; 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Vor.; 1.55 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen um 10.10 Vor. und 1.05 Nachm. Für Oswego Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Vor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Vor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Vor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghamton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Vor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20, 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich — Für Buffalo um 1.15, und 6.25 Vor.; 1.55 6.40 und 11.10 Nachm. Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.20 Vor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Rhaming Valley.
(Laurel Linie.)
Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und einschl. 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 44 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Mittten anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde Täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.40 Morgens bis 7.40 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.

Offener Dienst zwisch. Scranton, Mon Nue Park, Luna Park, Petersburg und Dunmore.

Siehe Anschlag für genaue Abfahrende Züge.
Treten in Kraft am 8. Juli 1907.

Das Zustandekommen der Perle.

Münchener Fischerei - Versuchsstation kommt zu neuen Schlüssen.

Versuche mit Süßwassermuscheln vorgenommen, wodurch andere Resultate erzielt wurden.

Die Jagdgründe der Perlenfischerei liegen hauptsächlich auf dem Meeresgrunde. Am berühmtesten ist für die Perlenerzeugung der Persische Meerbusen, während die Gewässer in der Umgebung von Ceylon ihren früher hohen Ruf in dieser Hinsicht beinahe ganz eingebüßt haben. Außerdem kommen aber auch nicht selten ganz hübsche Perlen in Süßwassermuscheln vor, nach denen hier und da auch mit Sorgfamkeit gefischt wird. Die Art, wie sich die Perlen bilden, ist seit Langem ein Gegenstand eifrigen Studiums der Naturforscher gewesen, ohne daß man behaupten könnte, darüber nun schon Alles zu wissen, was man erwarten müßte. Auch über die Frage, inwieweit krankhafte Vorgänge bei der Bildung der Perlen mitsprechen, ist man noch nicht ganz einig, obgleich jetzt feststeht, daß solche wenigstens nicht immer eine Vorbedingung für das Zustandekommen einer Perle sind. Dagegen scheint wenigstens häufig die Ursache bei gewissen Schmarotzern zu liegen, die in die Perlenmuscheln einwandern und sie zu den Ausscheidungen, aus denen dann die Perle entsteht, reizen, ohne daß sonst eine eigentliche Erkrankung der Muschel eintritt. Dr. Walther Hein von der Münchener Versuchsstation für Fischerei hat jetzt neue Untersuchungen an Perlenmuscheln ausgeführt und ist nach den in der „Allgemeinen Fischereizeitung" veröffentlichten Ergebnissen wiederum zu neuen Schlüssen gelangt. Als Material lagen Muscheln und einzelne Perlen vor, die aus dem bayerischen Fluß Regen aufgefischt worden waren. Die Erforschung war sehr sorgsam und umständlich, da nicht nur die lebenden Muscheln, sondern auch die Perlen in Schliffen und Durchschnitten aufs Genaueste unter das Mikroskop genommen wurden. Es hat sich dabei herausgestellt, daß auf diese Süßwassermuscheln eine Reihe der Behauptungen, die gerade in neuester Zeit in Bezug auf die Bildung der Perlen aufgestellt wurden, nicht zutrifft. Es hat sich keine Spur eines Fremdkörpers in den Muscheln oder Perlen nachweisen lassen, während man doch annehmen müßte, daß ihre Anwesenheit oder Thätigkeit nicht ganz verschwinden kann. Die Süßwasserperle kommt vielmehr auf eine ganz andere Weise zustande. Die freien Perlen, die durch ihre allseitig abgerundete Oberfläche den größten Werth haben, bilden sich lediglich derart, daß dieselben Vorgänge, welche die Perlmutterschicht auf den Muschelschalen hervorbringen, sich im Bindegewebe der Muschel und namentlich im Rande ihres Mantels häufig nacheinander wiederholen. Als Kerne, um die sich die Lagen von Perlmutter absetzen, dienen winzige, meist kugelförmige Körnchen aus Kalk, die scheinbar als Reserve für die Bedürfnisse der Schalenbildung ausgeschieden werden. Der Stoff, aus dem die feinen Lagen der Perle bestehen, ist von organischer Zusammensetzung und wird von der Wissenschaft als Conchyolin bezeichnet. Er findet sich in äußerst feinen Schichten auch im Perlmutter der Muschelschalen. Die einzelne Schicht hat eine Dicke von nur 1 bis 1,5 Millimetern, und von den Schwankungen der Dicke hängt die Farbe der Perle, die vom schönsten schillernden Weiß bis Roth oder Braun gehen kann, in erster Linie ab, daneben freilich auch von Beimischungen organischer Stoffe, namentlich von Eisen. Leider bleiben diese an sich besonders schön entwickelten Perlen meistens so klein, daß sie nur einen geringen Preis erzielen.

Neue Theater-Attraktion.

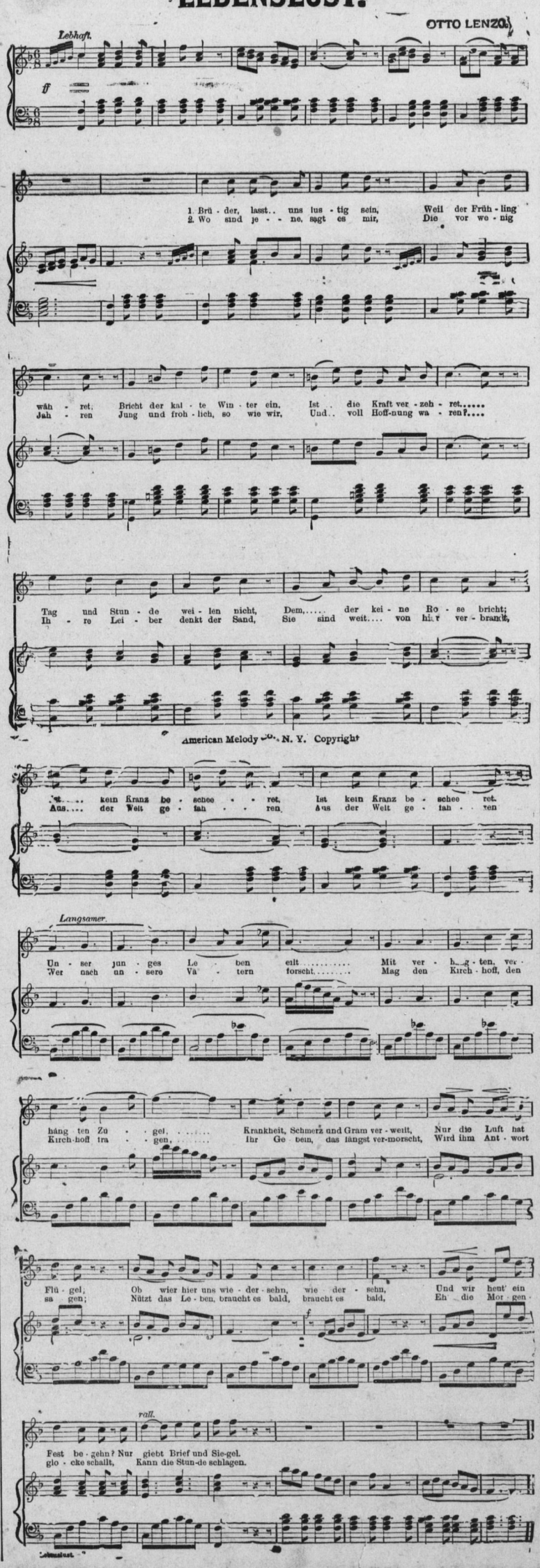
Einen Ruf hat sich ein Londoner Theaterbesitzer durch die Vorführung einer Reihe von Tänzen, die in ihrer Art wohl veraltet, aber in seiner Vorstellungsmethode neu sind, erworben. Der „Schattentanz" wird von einer jungen graziösen, klassischen Tänzerin, nur in dünne Schleier gekleidet, hinter einem weißen Bühnenvorhang ausgeführt und durch ein scharfes Licht wird der Schatten der Tänzerin auf den Vorhang geworfen, sodaß die Zuschauer nur diesen zu sehen bekommen.

Es traten in früheren Jahren wohl Schattenbilder-Künstler, die mittels ihrer Hände- und Fingerstellungen Schattenbilder vorführten, aber Personenschatten als solche, und zumal von Tänzerinnen, wurden bisher noch nicht vorgeführt. Die Erfolge dieser Vorführung sollen ganz bedeutend sein, da das Publikum mit denselben außerordentlich zufrieden ist.

Seufzer.

Autor (von dem ein Einakter aufgeführt wird, als das Publikum zu verschwinden beginnt): „Immer nervöser werden die Leute . . nicht 'mal so einen Einakter halten sie mehr aus!"

LEBENSLUST.



Schauspieler-Feindschaft

Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

Eine amüsante Kulissengeschichte erzählt die Pariser Zeitschrift „Madame et Monsieur". In einem Vorstadttheater waren zwei Schauspieler auf den Tod miteinander verfeindet. Sie spielten in einem großen Heldendrama „Napoleon" die beiden Hauptrollen, den Kaiser und den General Berthier. Im dritten Akt sollte der Kaiser seinen Soldaten eine Proklamation verlesen, die ihm der General übergab, und da diese Proklamation ziemlich lang war, hatte der Schauspieler sich nicht die Mühe gegeben, sie auswendig zu lernen, sondern er las sie wirklich ab. Zu seinem Entsetzen bemerkte er nun eines Abends, daß Berthier, anstatt ihm wie immer das beschriebene Blatt hinzureichen, mit einem diabolischen Lächeln ein leeres Blatt Papier gab. Was sollte er thun, wie sich aus der Schlinge ziehen? Zuerst fiel ihm nichts ein, und er begann mit erstickter Stimme: „Soldaten!" Plötzlich aber kam ihm die Erleuchtung, er wandte sich zu Berthier und sagte laut zu ihm: „General, Sie, den man immer an meiner Seite gesehen hat, bei Austerlitz, bei Jena, bei Auerstädt, bei Eylau und Friedland, Sie, dessen Tapferkeit sich so oft und glänzend erwies, Sie sollen heute einen klaren Beweis meiner Freundschaft zum Dank für Ihre Hingebung und Ihren Muth empfangen, General, Sie haben die Ehre, selbst diese Proklamation zu lesen!" Berthier erwiderte schlagfertig: „Sire, Sie wissen, ich bin Soldat, der einige Verdienste zu verzeichnen hat. Aber meine Wiege stand in keinem hohen Hause . . . Ich muß Ihnen zu meiner Schande gestehen, ich kann nicht lesen!" Napoleon trat wieder der Angstschweiß auf die Stirn, als er das weiße Blatt aus den Händen des triumphirenden Berthier zurückerhielt, aber er gab es ihm unverzüglich zurück und rief: „Gut, General, man soll nicht sagen, daß Sie um eines so kleinen Mangels wegen einer so großen Ehre beraubt sein sollen. Sie können nicht lesen, gut, ich will Ihnen die Proklamation vorsagen. Ich werde Ihnen die Sätze leise ins Ohr sprechen und Sie werden sie laut wiederholen! Also ich fange an . . ." Und nun flüsterte Napoleon Berthier ein paar zusammenhanglose Worte ins Ohr. Der jetzt seinerseits Blut und Wasser schwitzende Berthier suchte sich so gut er konnte seiner Aufgabe zu entledigen. So wurde er in seiner eigenen Schlinge gefangen und es fiel ihm nicht wieder ein, mit Napoleon Scherze zu treiben. Er weiß jetzt, daß im Theater wie in der Politik immer die Großen recht haben . . .

Vom eigenen Vater ermordet.

Im Orte Bojaro in der Provinz Avellino (Kallabrien) ist eine gräßliche Mordthat aufgedeckt worden. Ein junger Landmann Namens Francesco Luongo war bei einem Getreidehaufen als verkohlter Leichnam aufgefunden worden. Anfangs glaubte man, daß ein Unglücksfall vorliege. Jetzt ist jedoch eine junge Schwester des Todten vor der Staatsanwaltschaft erschienen und hat ausgesagt, daß ihr Bruder ermordet wurde. Der Vater duldete, daß seine älteste Tochter mit einem jungen Landarbeiter eine Liebschaft unterhielt. Der älteste Sohn Francesco verlangte, daß die beiden sich heirathen oder sich trennen sollten. Es kam zum Kampf zwischen dem Sohn und dem Vater, woran auch der Geliebte der älteren Tochter theilnahm. Dabei erhielt Francesco einen tödtlichen Hieb auf den Kopf. Um die That zu verbergen, wurde die Leiche zu einem Getreidehaufen geschleppt und dieser in Brand gesteckt. Der Vater und seine älteste Tochter sind verhaftet worden; ihr Geliebter ist flüchtig.

Das Gut Lehnin als Geschenk für den Kaiser.

Das im Havelland gelegene Gut Lehnin, als Ausflugsort allen Berlinern wohl bekannt, ist von dem bisherigen Eigenthümer, dem Bankier und Kommerzienrath Max Abel, verkauft worden. Der Käufer, der nicht bekannt werden will, hat Lehnin, so erzählt man sich, erworben, um es dem Kaiser als Geschenk zu verehren. — Lehnin ist berühmt durch das bis auf einige Mauern vom Erdboden verschwundene alte Zisterzienserkloster, dessen mit fürstlichem Range ausgestattete Aebte einst in der brandenburgischen Hauptstadt während des Winters einen stattlichen Palast bewohnten, und es ist geschichtlich bemerkenswerth durch die sogenannte „Lehninsche Weissagung", mit der sich viele Gelehrte plagten, bis sie als eine Fälschung erkannt wurde. — Vielleicht entsteht, wenn die mit dem Verkauf von Lehnin verbundene Absicht sich verwirklicht und der Kaiser das Geschenk annimmt, auf märkischem Boden ein zweites Mustergut Kadinen.

Die glücklichsten Augenblicke sind oft die, in denen man irgend eine Dummheit begeht.

Frühjahrs Anzüge
für
Männer und Knaben
die recht sind für Stil, Passen und Fabrikat.
Ebenfalls Schuhe, Hüte und Hemden.
Preise sind immer niedriger bei
KRAMER BROS.,
325 Lackawanna Avenue.

Jakob Geiger, jr.
817 Cedar Avenue.
Händler in
Geiger's „Punch" (10 Cents) und „Solid Comfort" (5 Cents),
die allen Liebhabern einer guten und reinen Cigarre bestens zu empfehlen sind. Ferner halte ich eine volle Auswahl anderer Cigarren, Rauchtabak, Pfeifen und ähnliche Artikel.

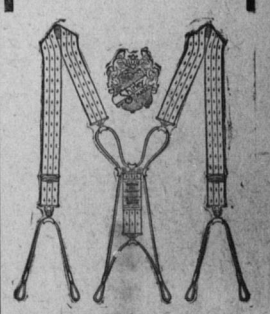
Alt Heidelberg.
Restauration:
A la Carte, Table d'hote
von 12—2 Uhr Nachmittags.
Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.
Albert Zenke, Eigenth.
206—210 Penn Avenue.

Lohmann's,
323-325 Spruce Straße.
„Club" Frühstück.
Dinner und Kaufmann's Lunch
11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Musik von bekannten Solisten.
Prompte Bedienung.
G. A. Luckenbach, Eigenthümer.

Hermann Gogolin,
Besitzer des
„Hermann Cafe's,"
318—320 Spruce Straße,
(neben dem Hotel Jermyn.)
Dienstags und importirtes Bier stets frisch am Zapf. Feinste Liköre und Cigarren.
Während des Tages warmer Lunch, ebenso Sonntag Abends.

Wer auch stets, Weib, Wein und Gesang, Verkehr' beim Viktor Koch sein Lebenlang.
Viktor Koch.
SCRANTON HOUSE,
Gegenüber der D., L. & W. Frachtstation,
Lackawanna Avenue, Scranton
Altes Telephone 356
John A...
Allgemeine...
313 Ge...

Praesident Hosentraeger



Die Zeichnung illustrirt die Merkmale, welche den **Shirley Präsident Hosenträger** bequemer und dauerhafter machen, als andere Sorten.
Die gleitende Schnur bewegt sich mit der Bewegung der Schultern.
Bei jeder Bewegung gibt sie nach.
Extra schwer für Arbeiter; mittleres und leichtes Gewicht für Gesellschafts-Anzug; extra lang für große Männer.
Unterzeichnete Garantie auf jedem Paar.
Zu haben bei fast allen Händlern, oder wir schicken ein Paar für 50 Cents. Kauft heute ein Paar!
Die C. A. Edgarton Mfg. Co.
333 Main Street, Shirley, Mass.

Druck-Arbeiten jeder Art in der „Wochenblatt" Office.